

Winter-Nacht-Fahrt Sewastopol 2018

Asbach-Jacky-Wodka-wie immer war die Siegerehrung der härteste Teil der Sewastopol Orifahrt. Nach sieben langen Tagen Entzug bin ich endlich in der Lage, einen Bericht zu Papier zu bringen.

Samstag 6.1.2018 Kleinkahl Ortszeit 11:00 Uhr.

Trotz Anlaufschwierigkeiten haben sich etliche der aktiven RTS ler bei Sportleiter Alex eingefunden, um gen Sewastopol zu starten. Jana reist später an, weil sie noch arbeitet, denn in Hessen ist Dreikönig kein Feiertag. Janas Freund Fabian ist leider nicht mit von der Partie und Philip Benzing trauert noch um seinen mit Motorschaden verendeten BMW.

Gerade noch rechtzeitig trifft Thomas, der Vater von Lars mit seinem extra dafür erworbenen Vectra ein. Erst letzten Dienstag ins RTS eingetreten, startet er in der Frontrieblerklasse. Viele ORI Freunde hatten unsere berühmt-berüchtigte Winter-Nacht-ORI zu Übungszwecken genutzt. Deshalb konnten wir am 30.12.17 in Sommerkahl eine rekordverdächtige Starterzahl von 45 Teams verzeichnen, darunter auch Thomas und sein heutiger Beifahrer Christopher-damals in unterschiedlichen Teams.

Lars startet als Beifahrer von Steffen, wie üblich auf Subaru. Noch auf die Schnelle hat Steffen seinen Mattgrünen mittels eines geliehenen Ölwannenschutz verbessert. Da interessiert es nicht weiter, dass die Platte aus massivem Aluminium ursprünglich für einen Legacy Outback gefertigt wurde und deshalb etwas überdimensioniert ist. Somit bildet er durch den Überstand nach vorne einen gewissen Schutz für die vor und auf der Motorhaube installierten eimergroßen Xenonbrenner. Das nächste Extra wird wohl eine stärkere Lichtmaschine. Apropos Schutz- den angedachten Bullenfänger eines Frontera konnte ich ihm gerade noch ausreden, denn sonst hätte das –Höher-Breiter- Länger eine Umstufung zum Geländewagen erforderlich gemacht.

Den krassen Gegensatz dazu bildet Hansis blauer Subaru in Showroom Condition. Der Impreza sieht ziemlich unschuldig aus-noch- oder besser gesagt wieder, denn nach einem Wildunfall wurde linksseitig einiges erneuert.

Einen weiteren Subaru bringt Andi mit seinem Legacy ins Rennen. Er wird später von Jana navigiert.

Tim und Leo starten auf dem Audi von Leo, weil Tims Sewastopol- erfahrener Seat schon monatelang vergeblich auf ein TÜV Siegel wartet und durch ein lautes Brummen vom rechten Radlager lautstark auf seinen Pflegenotstand hinweist.

Um Leo zum Start mit dem Audi zu überzeugen, hat Tim alle Register gezogen. Leo ließ sich erst durch Tims Versprechen erweichen, nach der vermutet matschigen Tour den Wagen eigenhändig zu waschen -im Bikini bekleidet! Sexy Car Wash der etwas anderen Art. Da will ich nicht unbedingt dabei sein, ich bin schon froh, wenn ich das Bild schnellstmöglich wieder aus meinem Kopf bekomme.

Der Subaru von Michael und Tanja bleibt leider zuhause, sie pilotieren einen Amarok-in der Anfängerklasse gibt es keine weitere Unterteilung nach Fahrzeugtypen.

Jürgen und Alex haben den blauen C Kadett durch einen lindgrünen B Ascona ersetzt. Die Nagelprobe hat er schon bestanden- und zwar wörtlich, denn hinten rechts habe ich ihm eine Schraube aus dem Reifen operiert. Jetzt ist am Auto hoffentlich wieder alles dicht-bei den Fahrern weiß man nie.

Bei Ankunft im Startlokal des MSC Helmbrechts herrscht schon reges Treiben; Nennungen werden vervollständigt, Startnummern angebracht, Strategien ausgetauscht-alles unter Aufsicht der Rennleitung mit ihren grün-weißen Autos.

16:32 Uhr

Endlich Start-also Vorstart, denn es geht erst mal über die Autobahn zum eigentlichen Startpunkt in Zedtwitz. Ich nutze diese halbe Stunde, um mir den Fahrtauftrag näher anzusehen. Wie üblich besteht er aus halben Pfeilen verschiedener Größe auf schwarz-weißen Kartenkopien überschaubarer Qualität. Gleich am fünften Pfeil übersehe ich eine Kleinigkeit, dadurch wird uns eine extrem glitschige Passage vorenthalten. Auf diese eine Stelle kommt es nicht an, durch die anhaltend zu warme Wetterlage liegen noch genügend Wege mit Belägen verschiedenster Konsistenz vor uns, auf denen wir mit unserem Allrad die Kuh fliegen lassen können. Das macht Hansi mit wachsender Begeisterung, somit treffen wir jeweils mit Zeitpolster an den Etappenzielen ein. Nur in der letzten Aufgabe wirft mich ein Punkt auf der Idealstrecke aus dem Konzept. Nachdem wir mehrere Möglichkeiten ausprobiert und doch keinen stillen Wächter gefunden haben, eilen wir zum Ziel. Dort kostet mich der Abschrieb von der Bordkarte wertvolle Sekunden, wir stempeln mit 2 Minuten über der Idealzeit. Sei's drum, mit dem erhofften Schnee hätten wir sicher länger gebraucht, die interessante Strecke zu bewältigen. So wird diese Sewastopol als SeMatschopol in die Geschichte eingehen-Hauptsache wir hatten Spaß und finden eine Waschanlage, die jetzt noch geöffnet hat.

23:00 Uhr

Schon beim Abendessen in der Pizzeria wird die Streckenführung von den nach und nach eintreffenden Mitstreitern diskutiert. Gespannt auf die Auswertung des MSC Helmbrechts treten wir den Weg in die Stadthalle zur Siegerehrung an, wo schon viele Kampfgenossen sehnsüchtig den Aushang erwarten.

Nach 1:00 Uhr Endlich Siegerehrung

Jürgen und Alex gewinnen nicht nur die Hecktriebler- sondern auch noch die Oldtimer- Wertung. Hansi und ich holen wie Jana und Andi einen Pokal in der Allradklasse. Die „Youngster“ Michael und Tanja werden durch einen Topf in der Nachwuchsklasse zu weiteren Heldentaten angespornt und das Team Sommerkahl II, besser bekannt unter RTS Ortsgruppe Kleinkahl, greift einen Mannschaftspokal ab. Last but not least gewinnt Thomas die Vater/Sohn Challenge-ausgerechnet mit dem vorher belächelten Fronttriebs-Opel. Etliche Gründe zu feiern und zu trinken.

Irgendwann gegen 4:00 Uhr

Während eine Runde die andere jagt, entsteht der nächste Wettbewerb. Im schon fast leeren Saal hat sich einer der Jungs vom Nebentisch in eine der beiden verbliebenen Bedienungen verguckt. Obwohl schon ordentlich betankt, denken die Jungs vom Propellerwerk nicht ans Heimgehen. Als Letzte zu gehen ist allerdings schon seit Jahren das Privileg vom RTS, das wir uns nicht nehmen lassen. Als wir kurz nach den Luftschauberbuben den Heimweg antreten, fehlt plötzlich Hansis Pokal. Jemand hatte wohl seinen Toilettengang genutzt, um die begehrte Trophäe abzugreifen. Glücklicherweise nächtigte die „Diebesbande“ im gleichen Hotel und war betrunken genug, alle ihre und auch Hansis Pokal im Treppenhaus zu vergessen. So fand dank Timothy's beherztem Zugreifen wieder alles an seinen angestammten Platz zurück und ich dank Hansi trotz des vielen Alkohols heil nach Hause.

Joachim Büttner